

1715, in Leibnitz zwei Steinmetzmeister „zugleich Bildhauer“ lebten. Einer von ihnen hat wohl die machtvolle Mutter Anna von Preding gemeißelt. An Steinmetzen dieser Zeit kennen wir: 1696 Karl Kuchler, Meister Martin Rauch † 1707, Matthias Bundtschardt, dessen Sohn Jakob 1729 heiratet.

Von Caspar Puchheim konnte ich archivalisch nur drei Werke erkunden. Im Pfarrarchiv Gleinstätten befinden sich Rechnungen der alten gotischen Bergkirche Sankt Georgen bei Klein. Ihnen zufolge hat er 1756 um 80 fl zwei Seitenaltäre geschnitzt. Wir bringen in Abbildung 286 einen Engel vom Altar Franz Xaver. Ein entzückendes Stück. Die beiden schwebenden Engel sind von bestrickender Anmut, auch die Leibnitzer Werkstatt hatte also ihr Rokoko. Die ringartig um den Leib schwingenden Kleidfalten des Genius ermöglichen es, für Puchheim noch eine andere bedeutende Plastik zu reklamieren, die unter luftigem Regendach malerisch am Fuß des Seggauer Hügels hingestellte Maria mit Kind (Tafel 142). Zwar gerieten, an einer Steinstatue zwangsläufig, die Umhangfalten steifer und flacher als am Engel aus Holz, doch die Vorliebe für Horizontallinien fügt diese Bildnisse zur stilistischen Einheit, die verträumte Innigkeit der Gesichtszüge besiegelt sie. Die Himmelskönigin trägt die Jahrzahl 1753, sie steht in unmittelbarer Nähe des Stadtgebietes, zeitlich, räumlich und stilkritisch kommt also Meister Puchheim als Schöpfer in Frage.

Die Geogener Kirchenrechnung 1756 bringt gleichsam in einem Atem den weiteren Posten: Dann ist der Bildhauer bezahlt worden vor Stellung eines großen Crucifix und Magdalenä Bild. Das Kruzifix steht am Portalaufgang, die Büsserin kniet in der Kirche. Durch Derbheit der Formen und Unbeholfenheit des Stellungsmotives erweist sie sich als Gesellenarbeit, die parallelen Faltenringe des rechten Armes, wie die geknickten Parallelstege des linken Knies lassen gleich der Textformulierung an der Zugehörigkeit zu Puchheims Werkstatt keinen Zweifel. 1771 lieferte Puchheim noch nach Gabersdorf zwei Engel zu einem Frauenbild.

An den Mauern des Mittelschiffes der Stadtpfarrkirche stehen (allzuhoch) vier Heilige, Engel mit Attributen zu Füßen. Laut Mitteilung des verewigten Pfarrers Zenz hatten sie ursprünglich ihren Platz an zwei Seitenaltären des Mittelschiffes, er hat sie selbst noch dort gesehen. Gerade über ihr Entstehen fand ich weder in der Chronik noch in den Rechnungen Aufschluß. Wir zeigen in Abbildung 285 Papst Urban. Der Gottesmann gibt sich in Frisur und Gesichtszügen durchaus nicht als ländlicher Reb-



Abb. 286. Caspar Puchheim:
Altarengel in St. Georgen im Sulmtal